

Einkaufen mit sozialem Austausch

„Fellbach liefert“ versorgt ältere Fellbacher und Menschen in Quarantäne – Ein gutes Netzwerk entsteht

„Einfach schön und zum Teil rührend“, so charakterisiert Christine Hug, Leiterin des Amts für Soziales und Teilhabe, den Service „Fellbach liefert“. Freiwillige Helfer versorgen über das Gemeinschaftsangebot von Kirchen, Vereinen, Freiwilligen und Stadt Menschen, die durch die Corona-Pandemie zuhause bleiben sollen oder müssen. Über 300 Einkäufe haben die 35 Helfer inzwischen getätigt und sind dabei mit ihren Kunden im regen Austausch.

„Wir wussten nicht, wie bekannt wir inzwischen sind“, stellt Kurt Schmauder, Jugendreferent im CVJM Fellbach, schmunzelnd fest. Vor knapp vier Wochen wurde der Einkaufsservice „Fellbach liefert“ aus der Taufe gehoben und seitdem wächst die Kundenschar langsam aber kontinuierlich.

Ältere Fellbacher, deren erwachsene Kinder in Norddeutschland oder in Australien leben, werden beispielsweise durch den ehrenamtlichen Hilfsdienst versorgt. „Einige haben die Info im Internet gelesen oder wurden von Bekannten darauf aufmerksam gemacht“, so Kurt Schmauder. Dann folgt meist ein erster Anruf, die Frage wie der Service funktioniert und später dann einfach Erleichterung. „Sowohl die Senioren als auch die Kinder sind oft froh, eine gute Lösung gefunden zu haben“, stellt auch Christine Hug fest.

Der Verein Christlicher Junger Menschen (CVJM) bildet die Telefonzentrale der Einkaufshilfe. Über Telefon oder E-Mail können Interessierte Kontakt aufnehmen und sich registrieren lassen. In jedem Ortsteil

stehen ehrenamtliche Helfer der beteiligten Institutionen – die Oeffinger Pfadfinder, die katholische und die evangelischen Kirchengemeinden in Fellbach, der Fellbacher Muslimische Verein, die Arbeiterwohlfahrt, der TV Oeffingen und der TSV Schmiden – bereit und werden dann „Einkaufshelfer“. Grundsätzlich versuchen die Organisatoren die Helfer längerfristig mit den Kunden „zu verhandeln“. „Es entstehen neue Bekanntschaften und das Vertrauen zueinander wächst, weil sich beide Partner kennen“, erklärt Kurt Schmauder.

Vertrauen und Kontakt sind die Schlüssel für den Erfolg des Lieferservice, sind alle Verantwortlichen überzeugt. Die Angst, Trittbrettfahrern auf den Leim zu gehen, wenn der Einkauf nicht mehr selbst erle-

digt werden kann, war bei einigen Kunden durchaus vorhanden. Durch Ausweise, das gut durchdachte Anmeldeverfahren und vor allem auch durch den Kontakt mit den Helfern sind die Bedenken schnell verschwunden. Inzwischen steht nicht mehr nur die Versorgung mit Lebensmitteln im Zentrum, sondern auch das Gespräch am Telefon oder auch der schnelle Ratschlag. Der Erfolg des Service basiert, neben dem persönlichen Kontakt, auch auf den individuellen Lösungen, die die Verantwortlichen finden. „Natürlich ist jeder Kunde anders und nicht immer ist auch die Organisation aus der Ferne einfach“, sagt der Jugendreferent des CVJM, doch bisher wurde immer ein Weg gefunden und die Versorgung konnte sichergestellt werden.